

# Paibacher Zeitung.

Nr. 223.

Bräunumerationspreis: Im Comptoir ganz. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganz. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 1. Oktober

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1874.

## Nichtamtlicher Theil.

### Bon der allgemeinen Lage in Europa

entwirft „La Presse“ folgendes Bild:

„Trotz der gewaltigen Störungen, welche die Ereignisse der letzten Jahre in den gegenseitigen Beziehungen der Mächte bewirkt haben, stellt sich das europäische Concert allmälig wieder her, und die verschiedenen Cabinets sind von billigen Gesinnungen und friedfertigen Gefühlen, die schon ihre Früchte getragen haben, beseelt. Die Annäherung Russlands an England einerseits, an Österreich andererseits hat zur Aufrechthaltung der Ruhe in Europa beigetragen. Von dem Antagonismus, der früher zwischen den Höfen von Petersburg und Wien so oft zutage getreten war, ist gegenwärtig keine Spur mehr vorhanden. Jeder Tag bringt neue Beweise von der vollständigen Versöhnung, die zwischen den beiden großen Reichen stattgefunden hat. Letzte Woche sandte das österreichische Uhlanenregiment, dessen Oberst der Kaiser von Russland ist, eine Deputation nach St. Petersburg mit dem Auftrage, den Kaiser Alexander am fünfundzwanzigsten Jahrestage seines Austritts des Throns eines österreichischen Obersten Huldigungen darzubringen und auf einem Banket, welches dieser Delegation zu Ehren veranstaltet wurde, trank der Czar „auf die Gesundheit seines besten Freundes, des Kaisers Franz Joseph.“ Österreich ist, wie Russland einer Politik der Mäßigung und Gerechtigkeit aufrechtig ergeben, man kann sich daher über das gute Einvernehmen, welches zwischen den zwei Monarchen herrscht, nur freuen und versichert sein, daß beide nur Combinationen begünstigen werden, die mit den allgemeinen Interessen Europas im Einklang stehen.

Nicht minder friedlich ist das Programm der englischen Diplomatie und je mehr das Tory-Cabinet seine Absicht betont, an den Angelegenheiten des Continents einen thätigen Anteil zu nehmen, desto deutlicher bekundet es den unwandelbaren Entschluß, seinen Einfluß den großen Prinzipien des Völkerrechts dienstbar zu machen. Das londoner Cabinet hält sich nicht mehr, wie ehemals, von den europäischen Tagesfragen fern, sondern es lehrt der Politik der Entäuscherung, der Zurückhaltung und des Eigennützes, welches das System des Herrn Gladstone kennzeichnete, den Rücken. Wir dürfen uns nicht darüber beklagen, daß England seine alten Traditionen wieder aufnimmt und einen rechtmaßigen Einfluß beansprucht, den es in Wirklichkeit nur zum Vortheil fortschrittlicher und civilisatorischer Ideen übt. Seit der zwischen einer Tochter des Czaren und einem Sohne der Königin Victoria geschlossenen Heirat sind die Beziehungen der britischen und der russischen Regierung der herzlichsten Art und keine Streitsfrage trennt sie weder in Europa noch in Asien.

Das Gleichgewicht des Nordens ist dermaßen durch

dieses gute Einvernehmen zwischen Russland und England bestigt.

Diese Uebereinstimmung ist ein Pfand der Sicherheit für ein kleines Königreich, das lange von den größten Gefahren bedroht war und dessen nationale Unabhängigkeit den anderen Völkern nothwendig ist. Wir meinen Dänemark, das vom geographischen Standpunkte das Umschreifen des Germanismus aufhält und die ganze scandinavische Race vor dem Untergange bewahrt. Die dänische Monarchie ist heute durch die Verträge und die Familienverbindungen geschützt, welche die Dynastie des Königs Christian des Neunten gekräftigt haben. Indem er die eine seiner Töchter dem Kronprinzen von England und die andere dem russischen Thronfolger zur Gemalin gab, verlich dieser Monarch seinem Volke Beschützer und Freunde, die es nicht verlassen werden. Daher stieß denn auch das Gerücht von dem angeblichen Beitritt Dänemarks zu einem neuen deutschen Reiche allenthalben auf Unglauben.

Im Herzen des europäischen Festlandes wird die österreichische Monarchie, die im europäischen Gleichgewicht eine so wichtige Rolle spielt, von Tag zu Tag compacter und gleichartiger. Alle Friedensfreunde müssen mit lebhafter Genugthuung auf die Erfolge des Kaisers Franz Joseph und die Befestigung der österreichisch-ungarischen Monarchie blicken. Wenn die Bande, welche die verschiedenen unter dem habsburgischen Scepter vereinigten Völker verknüpfen, zerrissen wären oder sich gelockert hätten, so wären im Morgenland wie im Abendland die schlimmsten Katastrophen unausbleiblich gewesen; Österreich ist das Gegengewicht Deutschlands geworden und alle Mächte sind an dem Gedeihen eines Reiches betheiligt, das im Mittelpunkte Europas eine Schranke gegen den Germanismus bildet. Der defensiv Ausgleich zwischen den zwei Gruppen, aus denen die österreichisch-ungarische Monarchie zusammengesetzt ist, die zwischen der Regierung und Böhmen stattfindende Annäherung, das herzliche zwischen den Höfen von Wien und Petersburg nunmehr bestehende Einvernehmen, die Treue, welche alle Völker Österreichs gegen ihren Monarchen an den Tag legen, alles trägt dazu bei, dem habsburgischen Reiche eine moralische und materielle Kraft zu geben, welche Frankreich mit Freuden wahrnimmt.

Im Süden findet der Germanismus in den Gesinnungen des Königs Victor Emanuel und des italienischen Volkes ein Hindernis gegen jeden gewisse Grenzen übersteigenden Einfluß. Italien ist ein Land lateinischen Stammes, das, wenn es gleich die weltliche Macht der Päpste bekämpft, nie aufgehört hat, dem Katholizismus ergeben zu sein. Diese Nation wird sich nicht in die Bahn einer deutschen und protestantischen Politik hineinsetzen lassen. Fügen wir auch noch hinzu, daß gegenwärtig das herzlichste Verhältnis zwischen Victor Emanuel und dem Kaiser Franz Joseph besteht, daß die alten Zwiste gänzlich beigelegt sind, und daß Österreich

die Rechte der italienischen Nationalität keineswegs bestreitet.

Was Spanien anbelangt, so bleibt es leider ein Herd steter Unruhen, aber die Frage ist eine durchaus spanische, sie nimmt keinen internationalen Charakter an und alle Mächte begreifen, daß Spanien und nur Spanien allein die Sorge obliegt, seine eigenen Angelegenheiten zu ordnen. Diese Nation ist zu sehr von dem Gefühl seiner Unabhängigkeit durchdrungen, als daß man sich einfallen ließe, ihr diese oder jene Lösung vorzuschlagen. Sie selbst wird über ihr Los entscheiden und die andern Länder können nur als unbewegliche Zuschauer Kämpfen bewohnen, für die sie nicht verantwortlich sind. Die Anwesenheit zweier deutschen Kanonenboote im bischöflichen Golfe hat an dieser Sachlage nichts geändert. Keine Intervention ist zu Land noch zur See aufgetreten und die Verwicklungen, welche die Pessimisten anlündigen, sind nirgends in Europa ausgebrochen.

Alles in allem betrachtet, hat die allgemeine Lage nichts beunruhigendes; unsere Diplomatie ist gewandt und klugen Händen anvertraut und die wesentlich conservative Politik unserer Regierung wird verdientenmaßen von allen Cabinets geschätzt. Frankreich kann also auch ferner in der gesammelten und ruhigen Haltung verharren, die es so vorsichtig war, sich selbst vorzuschreiben und die seinen Interessen und seinen Pflichten gleich sehr entspricht.“

## Die ungarische Anleihe

ist gesichert und dem Schatzmeister Ungarns hiedurch die Möglichkeit offen, das Gleichgewicht im ungarischen Staatshaushalte in drei Jahren herzustellen.

Der „Beste Lloyd“ sagt: „Es sind seit 1867 sowohl in staatswirtschaftlicher, als auch in politischer Beziehung Fehler geschehen, es ist aber auch viel geschafft worden; das Geld wurde nicht überall gut verwendet, aber doch nicht ziellos vergeudet. Es ist nicht denkbar, daß man in einem Lande 500 Meilen Bahnen bauet und daß diese ohne Einfluß auf den Wohlstand der Bevölkerung, auf die Steuerkraft und somit auf die gesammte Staatswirtschaft bleiben könnten.“

Das Land ist in den letzten Jahren durch Missernten heimgesucht worden; die Missernte darf aber bei Beurtheilung unserer Staatswirtschaft ebenso wenig als maßgebender Ausgangspunkt betrachtet werden, als die kolossal Ernten der Jahre 1867 und 1868 als solche entscheidende Momente gelten durften. Das Glück hätte uns nicht übermäßig machen sollen, aber Schicksalschläge dürfen uns auch nicht beugen, dürfen nicht den Pessimismus zur Herrschaft bringen. Das Land besitzt noch immer so bedeutende Hilfesquellen, daß wir mit ernstem Streben und manhaftem Opferwilligkeit alles wieder gut zu machen in der Lage sind. Stellen wir uns vor, das Land sei seit 1867 in einen Krieg verwickelt worden; wären da nicht mehr Millionen an Nationalvermögen geopfert worden, als uns die Eis-

## feuilletton.

### Leibeigen.

Originalnovelle von Walburgis Henrichs.

I.

Ein herrlicher Frühlingsabend begünstigte ausnahmsweise schon im Spil die Bewohner der nordischen Metropole, welche heute in ungewöhnlicher Menge in der Newsky Perspective und auf dem Isaaksplatz versammelt waren. Auch die übrigen Hauptstrassen St. Petersburgs wimmelten von fröhlichen, taumelnden und ermüdeten Fußgängern, die entweder voll des genossenen Vergnügens nach Hause wankten, oder in Erwartung des Kommandos dem Isaaksplatz zuteilten. Es war der sogenannte Balahan, der Jahrmarkt der Russen, das größte Volksfest im ganzen Jahre, welches gleich nach Ostern eine volle Woche gefeiert wird.

„Auf einem der schönsten Paläste der Alexander-Newsky Perspective ging kurz nach Mitternacht eine jener glänzenden Spielpartien zu Ende, bei denen Tausende von Rubeln umgesetzt zu werden pflegten. Die vornehmsten Gäste führten, einer nach dem andern im sausenden Galopp ab, während die Herrin des Palastes die Klingelschurz zog, um sich von ihrer Rose in ihr Schlafzimmer geleiten zu lassen.“

„Dieses Gemach im russischen Style bildete ein sehr

geräumiges, längliches Bieret, und zwei Drittel desselben eine Art von Vorhalle, in deren Mitte ein Marmorbassin war, in welchem eine Fontaine ihre erfrischenden Strahlen in hohen Bogen ergoß. Rings um das Becken standen die seltensten blühenden Pflanzen, und eine Nympe aus Alabaster, welche ebenfalls die schönsten Rankengewächse in einem zierlichen Korb auf dem Haupte trug, bildete den Mittelpunkt der Fontaine. An zwei Wänden des Zimmers standen abwechselnd Divans mit rotem Sammet überzogen und vergoldeten Tischen mit Marmorplatten. Die ganze Fronte entlang, welche drei Fenster enthielt, zog sich eine Orangen- und Myrthenlaube, unter welcher ebenfalls ein Tisch mit Lehnsstühlen sich befand, die vierte Wand des Zimmers bildete ein rothfammtner Vorhang, hinter welchem das eigentliche Schloßzimmer lag.“

„Doch ein wenig indiscret, haben wir diesen Vorhang, der uns ein Lager verbirgt, welches die Grazien selbst bereit zu haben schien.“

„Auf einer mäßigen Erhöhung im Hintergrunde, zu welcher zwei Stufen hinaufzuführen, steht ein Ruhebett, nicht etwa aus Rosenholz oder Mahagoni, sondern aus Bergkristall geschnitten und demjenigen nachgeahmt, das einst die Kaiserin von dem Schah von Persien als Geschenk erhalten hatte. Weiße seidene Kissen schwellen darauf empor und ein Vorhang von brüsseler Spiken fliegt darüber in reichen Falten herab. Zur Seite des Kopfendes hängt ein Madonnenbild, strahlend in Diamanten und beleuchtet durch eine silberne Ampel, welcher die feinsten Wohlgerüche entströmen. Der Fußboden des

ganzen Zimmers ist mit einem reichen, persischen Teppich bedeckt.“

„Anna Simonowna, die Bewohnerin dieses Feen-tempels, steht nicht mehr in der Jugendblüte, doch eine anmutige Gestalt mit mäßiger Fülle erzeugt diesen geschwundenen Reiz und gibt ihrer Erscheinung den Stil der Schönheit, welcher im Orient sowie in Russland, besonders hochgehalten wird. Ihr zarter Teint wird von dem schönen, kostanienbraunen Haar gehoben, über ihren großen, schwarzen, feurigen Augen wölben sich die feinzeichnenden Brauen auf einer glatten Stirn, die trozig aufgeworfene Lippe umspielt ein satzfistisches Lächeln, das vollkommen zu ihrer etwas stumphen Nase paßt. Ein stolzer Nacken von blendender Weißheit krönt die tadellose Büste, an welcher Arm und Hand das schönste Ebenmaß beurkunden.“

„Als Tanzkünstlerin zählte sie zum ersten Range, den sie oftmals einer Taglioni gegenüber behauptete.“

„Wo ist meine Schwester Marie?“ fragte Anna Simonowna, indem sie sich das Haar auflösen ließ.

„Sie hat längst die Ruhe gesucht, Herrin!“

„Gott segne sie! Und ist er fort?“

„Wer, Herrin?“

„Du weißt, ich spreche seinen Namen nicht gern aus!“ entgegnete die Künstlerin finster.

„Der Fürst Prelucki?“ flüsterte die Rose. „Er verlangte, ehe er absaß, deine Schwester zu sehen, Geierterin. Sie sollte der Nadescha Zukoff einen Brief überbringen.“

bahn Kosten, die doch bleiben und neue Werthe schaffen? Und hätten wir im Falle eines Krieges das Gleichgewicht im Staatshaushalte nicht ebenfalls herstellen müssen? Man darf fähn behaupten, daß im Vergleiche zu den großen Investitionen dasjenige, was im Laufe der letzten sieben Jahre inproductiv verausgabt wurde, eine unbedeutende Quote beträgt. Heute weiß es jedermann, daß unsere Bahnen nicht zu theuer gebaut wurden; haben doch die Bauunternehmer ohne Ausnahme mit Verlust gebaut, und selbst der Emissionsgewinn der Eisenbahnen ist nicht im stande, die Kosten unserer Bahnen auf Baffen zu bringen, wie sie bei den ausländischen Bahnen erscheinen. Dass die Finanzmisere der letzten Jahre auf den forcierten Eisenbahnbau zurückzuführen sei, ist jedermann klar; derselbe hat das Budget mit 15 Millionen Subventionen und circa 8 Millionen für Staatsbahnen, zusammen circa 23 Millionen, belastet.

Nun finden wir ein Vergnügen daran, unsere Situation schlimmer darzustellen als sie wirklich ist! Nicht nur die Opposition gefällt sich darin, selbst andere Kreise stehen noch unter dem Eindruck der Misserfolge der letzten Jahre und der vorjährigen wiener Finanz- und Creditkrise.

Dass das Ausland, speciell die Finanzwelt seit dem ersten Auftreten unseres Reichstages im Frühjahr und seitdem Schyzy das Finanzportefeuille übernomm, die Situation Ungarns in besserem Sinne beurtheilt, dafür liegt der Beweis in dem Umstande, daß, wie wir erfahren, diesesmal bei der Subscription der Anleihe das Consortium dem Finanzminister den Vortritt für seinen Anteil zusicherte, was im vorigen Jahre nicht zu erreichen war. In Finanzkreisen des Auslandes hören wir der Überzeugung Ausdruck verleihen, daß für die Ordnung des Staatshaushaltes und der den Staatscredit berührenden Fragen Garantie in dem Verhalten des ungarischen Reichstages auläufig der Wahl der Neuner-Commission und in den Neuerungen des jetzigen Finanzministers im Abgeordnetenhaus gesucht werde.

Und wir sind überzeugt, daß sich die Kapitalswelt nicht täuschen wird, denn der ungarische Staat wird die Pflichten der Selbsterhaltung zu erfüllen wissen.

Wir zweifeln keinen Augenblick, daß der Reichstag den freien Patrioten, der die aufreibende Arbeit der Übergangszeit auf sich genommen, einmuthig und kräftigst unterstützen wird, und dann wird auch der verbesserte ungarische Staatscredit in steigenden Turzen der ungarischen Staatspapiere einen berechten Ausdruck finden. Auf die Erwartung hin, daß in Ungarn binnen kurzem ein geregelter Staatshaushalt hergestellt sein wird, sind die ungarischen Staatspapiere gestiegen, stehen aber immer noch unter dem ursprünglichen Emissionspreis, und nur die durch das Rothschild-Consortium patrolierten Schatzbons zeigen gegen den ursprünglichen Emissionscurs eine Advance von 3 bis 4 Prozent. So wie der Reichstag die Gesetze zur Regelung des Staatshaushaltes geschaffen haben wird, wird auch der Wert der ungarischen Staatspapiere im allgemeinen ein anderer sein, zumal als mit der Emission der zweiten Serie der Schatzbons — wie der Referent des Finanzausschusses in seinem vom Hause zustimmend aufgenommenen Bericht über die Anleihe sagte, „die Epoche der Staatswirtschaft mit Ansehen geschlossen ist.“

### Aus den Landtagen.

(26. September.)

Dalmatien. Es wurde einstimmig beschlossen, den Nordpolfahrern ein herzliches und freudiges Willkommen zu entsenden.

„Also dennoch! Er hat also seinen schmachvollen Plan noch nicht aufgegeben,“ rief Anna mit lauter Stimme. „Er hat geschworen, dies arme, leibeigene Wesen, Nadescha, zu verderben. Aber ich schwör — ich schwör —“

„Was schwören Sie, Anna Simonowna?“ fragte eine kalte, metallisch klingende Stimme.

Die Tänzerin stieß einen kurzen Ausruf aus und sank entsezt in ihren Divan.

Ein hoher, etwa an den Grenzen der leichten fünfzig Jahre sich befindender Mann stand anstandslos, als wäre er hier vollkommen zu Hause, in Anna's Schlosz Zimmer. Einst mußte dieser Mann sehr schön gewesen sein — jetzt boten seine Züge das Bild eines ausgebrannten Vulcans. Das einst schöne Auge war matt und doch lauernd, Härte und Hochmuth lagen in den Zügen um den Mund, den ein kurzer grauer Schnurbart beschattete. Die Haltung des herculesch gebauten Mannes aber war fest und herrenmäßig, soldatisch, frei und tadellos.

„Schwören Sie nicht!“ fuhr der Mann fort. „Sie würden mir gegenüber Ihren Schwur nicht halten.“

„Entfernen Sie sich, Fürst Prelucki.“

„Ah, heute Abend bin ich einmal der Fürst, wie ich bemerkte. Gut, spielen wir den Fürst, du zwangst mich dazu, schwör Anna.“

Er ließ sich neben der Tänzerin auf den Divan nieder.

„Ich bin hier zu Hause,“ sagte er, nachdem er seine Zigarre angebrannt hatte. „Dies Haus gehört

(28. September.)

Bukowina. Die Regierungsvorlagen, betreffend den Gesetzentwurf über die Schonzeit des Wildes und die Errichtung eines Stadtschulrathes in Czernowitz, ferner das Landesfonds-Präliminare wurden in zweiter Lesung angenommen. Die Landesumlage wurde mit 15 kr. festgesetzt. Die Petition der Stadt Czernowitz über die Einführung von Hausschildkreuzern und die Aufnahme eines Darlehens von einer Viertelmillion wurden dem Verwaltungsausschüsse zugewiesen. Der Rechnungsausschluß des Notstandsfonds wurde genehmigt.

Galizien. Die Regierung legt das Präliminare des Grundentlastungsfonds pro 1875 vor. Chrzanowski beantragt eine Abänderung der Geschäftsordnung für den Landtag, wonach die Sitzungsprotokolle künftig nicht mehr verlesen, sondern im Bureau zur Einsicht aufzulegen sind, ferner, daß über Beantwortungen der Interpellationen eine Discussion gestattet werden soll. Skwarczynski beantwortete namens des Landesausschusses die Interpellation Skrabski's, daß die Errichtung eines Landesbergrathes zufolge Gutachten der Handelskammern und anderer Corporationen unterblieb.

Mähren. Pfarrer Weber bringt einen Antrag ein wegen Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechtes für die Gemeindevertretungen an die Capläne und Cooperatoren. Huz interpelliert den Statthalter wegen der den Verkehr schädigenden Einstellung der unmittelbaren Anschlüsse in Grubach von und nach Znaim seitens der Staatsbahn und ob die Regierung wegen Wiederherstellung des Verkehrs bereits Schritte eingeschlagen hat.

Niederösterreich. Der Landeskultur-Ausschuss, welchem der Gesetzentwurf, betreffend die Hebung der Rindviehzucht, zur Beratung zugewiesen wurde, beantragt, der Landtag möge diesen Entwurf dem Landesausschüsse mit dem Auftrage überweisen, in der nächsten Sesson eine neue Gesetzesvorlage einzubringen.

Oberösterreich. Der Statthalter beantwortet die Interpellationen, betreffend die erledigten Religionsfondspfarren dahin, daß die erforderlichen Verfugungen schon vor längerer Zeit in nachdrücklicher Weise, mit Buhlschaffung der geistlichen Mittel getroffen wurden, jedoch noch nicht in Rechtskraft erwachsen sind, weil das bischöfliche Ordinariat den Recurs an den Cultusminister ergriffen habe, welcher im Zuge sei. Betreffend das bischöfliche Ehegericht erklärt der Statthalter: Im Juni 1873 sei ein Urteil des Ehegerichtes zu seiner, des Statthalters Kenntnis gekommen. Das Ordinariat wurde sogleich unter Hinweisung auf die bestehenden Gesetze nachdrücklich aufgefordert, derartige ungesetzliche Aussetzungen künftig zu vermeiden, widrigenfalls die Behörde strafend einschreiten würde. Seither sei kein ähnlicher Fall bekannt geworden. Der Statthalter werde übrigens nicht anstreben, im Wiederholungsfalle dem Gesetz die gebührende Geltung zu verschaffen.

Steiermark. Der Antrag Baron Hammerburgstall's, den Nordpolfahrern den Dank und die Anerkennung des Landes zu votieren, wurde einstimmig angenommen und hierauf der Voranschlag des Grundentlastungsfonds pro 1875, sowie der Rechnungsausschluß pro 1873 genehmigt. Der Landtag beschloß ferner eine Resolution, womit die Regierung aufgefordert wird, das Zustandekommen einer Bahn von Mürzzuschlag nach St. Pölten mit einer Abzweigung nach Mariazell thunlich zu fördern. Baron Walterskirchen begründet seinen Antrag wegen alsbaldiger Einberufung der Centralcommission für die Grundsteuerregulierung. Baron Hammerburgstall interpelliert den Statthalter wegen Überwachung der Bauarbeiten und Fortführung der Schutz-

bauten am Sann-Ufer. Baron Bischok begründet seinen Antrag auf Eröffnung eines Gesetzes wegen Erhebung, Abschätzung und Vergütung der Wildschäden.

### Politische Uebersicht.

Salbach, 30. September.

Über die vom ungarischen Finanzminister Schyzy dem Ministerrathe vorgelegten Steuergegenentwürfe macht „Pesti Naplo“ folgende Mittheilungen: „Die Vorlagen umfassen die Gesetzentwürfe: 1. über die Manipulation der öffentlichen Steuern; 2. über die Besteuerung des Eisenbahn- und Dampfschiffahrtstransports; 3. über die Wein- und Fleischverzehrungssteuer; 4. über die Kapitalzinsen- und Rentensteuer; 5. über die Besteuerung der zu öffentlicher Nutzung bestiegung verpflichteten Unternehmungen und Vereine; außerdem sind in Bearbeitung die Vorlagen über die Erhöhung der Steuer der Bergwerksgenossenschaften und der Hausschlafsteuer, endlich eine Vorlage über die Gewerbesteuer.“

Wie verlautet, steht die Einführung der Civil-Ehe im gesamten deutschen Reich nach dem Muster der mit dem 1. Oktober in Preußen in Kraft tretenden Bestimmungen näher hervor, als man sonst anzunehmen geneigt war. Im Bundesrathen soll ein betreffender bereits ausgearbeiteter Entwurf in kurzer Zeit zur Beratung kommen und sodann dem nächsten Reichstag vorgelegt werden. Auf der Tagesordnung der preußischen Landtagssession, die im Jänner eröffnet wird, steht das umfassende Schulgesetz, dessen Vorberatung beschleunigt wird.

Der am 1. Oktober zusammenstehende sächsische Landtag wird die Aufgabe haben, seine Verhandlungen über die Steuerreform in 14 Tagen zu beenden. Die Zeit ist für die Erledigung einer so umfangreichen Arbeit sehr kurz bemessen, wenn auch der Gegenstand der Verhandlung in beiden Kammern bereits eingehend vorberathen ist. Die Gewerbetreibenden des Landes sind unzufrieden mit der von der ersten Kammer vertheilten Bestimmung, nach welcher sie gleich den Neunten eine Einkommensteuer zu entrichten haben sollen. Sie wünschen eine Berücksichtigung ihrer mitunter sehr unklaren Einkommensteuerverhältnisse.

Einem Telegramme der „Flensburger norddeutschen Zeitung“ zufolge wurde die von dänischen Führern nach Hadersleben berufene große Volksversammlung zur Besprechung der nordschleswigschen Frage von dem Vorsitzenden sofort geschlossen. Die anwesende deutsche Majorität constituierte hierauf eine neue Versammlung und beschloß, dem Kaiser ihren Dank für das kräftige Vorgehen der Regierung gegen die dänischen Friedensstörla auszudrücken.

Dem „Etoile Belge“ schreibt man aus Paris, der Unterrichtsminister Guimont habe sein Demissionsgesuch eingereicht.

Vom spanischen Kriegsschauplatz weiß man carlistischerseits die Niederlagen der Regierungstruppen zu melden, die Nachrichten zeigen sich aber jetzt total erfunden. Die Regierungstruppen bahnten einem Lebensmitteltransporte nach Pamplona den Weg, und General Pavia scheint in seinem Bestreben, Maestrazzo von den Carlisten zu säubern, nicht unbedeutende Fortschritte gemacht zu haben.

Die Türkei sendet große Munitions-Transporte nach Kars und Erzerum, angeblich um sich gegen persische Streiche zu schützen.

„Also verliebt ist, unsere Geheimnisse nicht in alle Welt ausschreien würde, wenn er sie erfuhr?“

„Fürst Prelucki, Ihr Geheimnis mit meiner Schmach mag die ganze Welt erfahren, damit sie sich vor einem Ungeheuer hüten kann, wie Sie es sind.“

„O! O! Wenn du auf diese Art beginnst, so ist allerdings Zeit, daß ich mich entferne. Deine Hand, Anna! Auch ohne dich entgeht mir Nadescha nicht. Ist sie doch meine Leibbegleite, gleich ihrem Vater.“

„Iwan Alexiowitsch, Sie sind ein Ungeheuer, aber es wiederhole es!“ rief die Tänzerin mit funkelnden Augen. „Aber es kommt auch für Sie einst die Stunde der Nache furchtbarer Vergeltung.“

„Sie nennt mich Iwan! Nun die gute Laune schenkt wiederzukehren. Danke, Anna, danke. Um das Uebrige kümmere dich nicht. Wir bleiben dennoch gute Freunde.“

„Du fürchtest dich, du, der Schreckliche.“

„Nicht sehr, Anna, nicht sehr. Aber Freundschaft trägt uns beiden mehr ein, als Feindschaft — da sieht es. Gute Nacht!“

„Du sprichst recht, Iwan, denn meine Feindschaft bringt dir den Tod.“

„Teufel auch!“ murmelte der Fürst, „so habe ich diese Wüthende noch niemals gesehen. Hoffen wir, daß sie sich besinnt, oder daß der Campagnedunst verfliegt, welcher sie in eine Megäre verwandelte.“

Und er eilte rasch zum Hause hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

„Gut. Sie sind also doch nicht so sehr unverständig. Ich mache dir eine Bemerkung, Anna. Du weißt, daß ich mich vor niemand, auch nicht vor dem Kaiser fürchte. Aber ich hasse den Eclat. Ich mag mit dieser gottesfürchtigen Gesellschaft „da oben“ nichts zu thun haben. — Es gibt gewisse Dinge, welche zwischen uns bestehen, bemerke ich dir, die du am besten verschweigst. Oder glaubst du, daß ein junger Offizier, welcher sterb-

## Das neue Meternäß.

(Schluß.)

3. Als Körpermaß dient der Kubus des Längenmaßes, das Cubikmeter, und als Hohlmaß für Flüssigkeiten und trockene Gegenstände das Liter, welches dem 1000stel Theile des Cubikmeters oder einem Cubik-Decimeter entspricht. — Der zehnte Theil des Liter heißt Deciliter, der hundertste Theil heißt Centiliter. — 100 Liter sind 1 Hektoliter.

Für den öffentlichen Verkehr sind durch Ministerial-Verordnung die Hohlmaße in folgenden Größen bestimmt:

- a) Für die Flüssigkeitsmaße: 20, 10, 5, 2, 1,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{16}$  und  $\frac{1}{32}$  Liter; 2, 1 Deciliter und 5, 2, 1 Centiliter.  
b) Für trockene Gegenstände:  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{16}$ ,  $\frac{1}{32}$  Liter; 2, 1 Deciliter und 5 Centiliter.

Die Multiplikatoren für Verwendung des neuen Maßes in altes sind:

1 Cubikmeter	= 0.1466 Cubiklauster oder = 31.6669 Cubikfuß.
1 Hektoliter	= 1 $\frac{1}{2}$ , genau 1.8418 ungar. Eimer à 64 Halbe.
1 " " "	= 1 $\frac{1}{4}$ " 1.7671 österr. Eimer à 40 Maß.
1 " " "	= 1 $\frac{1}{5}$ " 1.5992 preßburger Mezen oder = 1.6264 wiener Mezen.
1 " " "	= 59 ungar. Halbe oder 35 östl. Maß 1 $\frac{1}{2}$ Seidel.
20 Liter	= 29 " 1 Seidel 17 " 2 $\frac{1}{2}$ "
10 " "	= 23 " 1 $\frac{1}{2}$ " 14 " 1 "
5 " "	= 11 " 1 $\frac{1}{5}$ " 7 " 2 $\frac{1}{2}$ "
2 " "	= 5 " 1 $\frac{1}{5}$ " 3 " 2 $\frac{1}{2}$ "
1 " "	= 2 " 1 $\frac{1}{2}$ " 1 " 1 $\frac{1}{5}$ "
1 " "	= 1 $\frac{1}{2}$ , genau 1.1787 ungar. Halbe, oder $\frac{1}{10}$ , genau 0.7068 wiener Maß.

Das Verhältnis des alten Maßes zu dem neuen ist:

1 Cubiklauster	= 6.8210 Cubikmeter.
1 Cubikfuß	= 0.0316
1 Cubikzoll	= 18.2746 Cubik-Centimeter.
1 ungar. Seidel	= 42 Centiliter.
1 österr. Seidel	= 35
1 ungar. Halbe	= 85 " genau 0.8484 Liter.
1 österr. Maß	= 1 Liter 41 Centiliter, genau 1.4147 Liter.
1 ungar. Eimer à 64 Halbe	= 54 Liter 30 Centiliter od. 0.5430 Hektol.
1 österr. " à 40 Maß	= 56 " 53 " 0.5653
1 preßburger Mezen	= 62 " 58 " 0.6253 "
1 wiener Maß	= 61 " 49 " 0.6149 "

4. Als Gewicht dient als Einheit das Gramm. — Der zehnte Theil des Gramm ist das Decigramm, der hundertste Theil das Centigramm, der 1000ste Theil das Milligramm. — 10 Gramme heißen Dekagramm, 1000 Gramme Kilogramm und 1000 Kilogramme sind eine Tonne.

Für den gewöhnlichen Handelsverkehr sind durch Ministerial-Verordnung Gewichte in folgenden Größen bestimmt: zu 20, 10, 5, 2, 1,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{16}$  Kilo-gramm; 20, 10, 5, 2, 1 Dekagramm; 5, 2, 1 Gramm.

Das Verhältnis des neuen Gewichtes zu dem alten ist:

1 Kilogramm	= 1.7855 wiener Pfund oder = 2 Zollpfund.
20 " "	= 35 Pf. 22 Lth. 3 Quint. vr. Gew. od. 40 Zollpf.
10 " "	= 17 " 27 " 1 $\frac{1}{2}$ " 20 "
5 " "	= 8 " 29 " 2 $\frac{1}{4}$ " 10 "
2 " "	= 3 " 18 " 1 " 4 "
1 " "	= 1 " 25 " 1 $\frac{1}{2}$ " 2 "
$\frac{1}{2}$ " "	= 0 " 28 " 2 $\frac{1}{4}$ " 1 "
20 Dekagramm	= 0 Pf. 11 Lth. 2 $\frac{1}{2}$ Du. vr. Gew. od. 12 Lth. 3 $\frac{1}{2}$ Quint Zollgew.
10 " "	= 5 " 3 $\frac{1}{4}$ " oder 6 Lth 1 $\frac{1}{2}$ Quint Zollgew.
5 " "	= 2 " 3 $\frac{1}{2}$ " oder 3 Lth 1 $\frac{1}{4}$ Quint Zollgew.
2 " "	= 1 " 1 $\frac{1}{2}$ " od. 2 $\frac{1}{10}$ Zoll-Lth.
5 Gramm	= 1 " 1 $\frac{1}{2}$ " 1 $\frac{1}{10}$ "
2 " "	= genau 0.1142 wiener Loth oder 0.12 "
1 " "	= 0.05714 " 0.6 "
1 Tonne	= 17.855 wiener Zentner oder = 20 Zoll-Ztr.

Umgekehrt sind die Verhältniszahlen des alten Gewichtes zum neuen:

1 wiener Zentner	= 56.006 Kilogramm.
1 Zoll-Zentner	= 50
1 wiener Pfund	= 0.56006 " oder 56 Dekagramm.
1 Zoll-Pfund	= 0.50 " 50
1 wiener Loth	= 17.502 Gramm od. 1 Dekagr. 7.502 Gramm.
1 Zoll-Loth	= 16.666 " 1 " 6.666

Im vorstehenden haben wir mit Berücksichtigung der im öffentlichen Verkehr erscheinenden Maße und Gewichte genau jene Verhältniszahlen angegeben, in welchen die beiden Maßsysteme zu einander stehen. Zur Zeit des Überganges werden wir wohl nach dem neuen Maße laufen und verlaufen, nach dem alten aber noch denken und rechnen, bis wir uns ganz an das neue System gewöhnt haben werden, und somit werden wir häufig Umrechnungen vornehmen müssen. Wenn wir nun die vorstehenden Verhältniszahlen, welche bei diesen Umrechnungen zur Basis dienen müssen, näher überblicken, so müssen wir uns eingestehen, daß eine derartige Umrechnung allerdings keine leichte Arbeit ist, wozu oft noch kommt, daß es nicht jedermanns Sache ist, derartige Rechnungen auszuführen zu können."

## Neues.

(Vom Allerhöchsten Hause.) Nicht nur im Schloß zu Gödöllö, sondern auch in der königlichen Burg in Ószen wurden, wie die "L. A." mittheilt, die Appartements Ihrer Majestät der Kaiserin bereits zum Empfang für die hohe Frau gänzlich renoviert. Neuerhaupt ist alles, was in den Appartements der Burg schadhaft geworden ist, wieder in den besten Stand gesetzt worden. Auch die Appartements für den Kronprinzen Ku-

bold wurden neu möbliert, u. s. haben auf dessen Wunsch die Sitzmöbel Lederüberzüge. Der Erzherzog Kronprinz durfte gleichzeitig mit den Majestäten einen Theil des Herbstes in unserer Mitte zubringen.

— (Vereinigungen.) Die neunundzwanzigste deutsche Philologen-Versammlung wurde am 28. d. in Innsbruck feierlich eröffnet. Präsident Professor Jülg hielt die Gründungsrede, Statthalter Graf Taaffe begrüßte die Versammlung mit einer kräftigen, warmen Ansprache namens der kaiserlichen Regierung. Die Zahl der Mitglieder und Theilnehmer beträgt bisher vierthalb-hundert. — Die Generalversammlung des Vereins der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen eröffnete am selben Tage Se. Excellenz der ungarische Communications-Minister Graf Josef Bichy in Pest mit einer sehr beifällig aufgenommenen deutschen Rede. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter, die durch technische Vereinbarungen, einheitliches Betriebsreglement, Tarifreformen, Eisenbahn-Statistik, Vereinfachung des Bollverfahrens und Bervollkommenung des Fahrreglements so vieles geleistet haben. Die Berathungen wurden hierauf unter dem Präsidium Fournier's fortgesetzt.

— (Sterbefall.) In London starb John Pettmann, 50 Jahre alt, Erfinder der seinen Namen tragenden und in allen europäischen Armeen zur Anwendung gelangten Raketen. Vor 10 Jahren hatte ihm das englische Parlament eine Nationalbelohnung im Betrag von 1200 Pf. Sterling für seine Erfindung verliehen.

— (Wertvoller Fund.) Bei den Ausgrabungen in Herculaneum hat man soeben einen interessanten Fund gemacht; es ist dies die Büste einer Frau in natürlicher Größe ganz aus Silber. Die Statue ist ganz vorzüglich erhalten.

— (Aetna.) Aus Randazzo am Aetna wird berichtet, daß am 26. September um 2 Uhr nachmittags eine sehr starke Erderschütterung erfolgte, die alle früheren an Heftigkeit übertraf. Die Häuser bekamen viele Risse; der Aetna löst dumpfes Gelöse vernehmen.

— (Verkehr.) Das hamburgische Postdampfschiff "Solasia", Capitän Barends, ging am 23. September via Havre nach Newyork ab.

## Locales.

### Krainer Landtag.

#### VI. Sitzung.

Laibach, 30. September.

Unwesend: Landeshauptmann Herr Dr. Friedrich Ritter v. Kaltenegger, 29 Landtagsabgeordnete, die Herren Landesregierungsleiter k. k. Hofrat Dr. h. c. h. v. Widmann und k. k. Regierungsrath Ritter v. Roth als Vertreter der Regierung.

1. Das Protokoll der 5. Sitzung wird in slowenischer Sprache vorgelesen und genehmigt.

2. Mittheilungen des Landtagepräsidiums:

a) Abg. Dr. Gösta überreicht die Petition der Zwangsarbeitsstätte-Aufseherswitwe Gertraud Jeretina um Bewilligung einer Witwengebihr von täglich 25 Kr. und das Gesuch des Forstleuten Franz Pader um eine Unterstützung zur Vollendung seiner Studien. Beide Eingaben werden dem Finanzausschusse zugewiesen.

b) Abg. Dr. v. Schrey überreicht eine Petition des trainischen Lehrervereines um Änderung einiger Paragraphen des Landes-Volksschulgesetzes. Wird dem Schulausschusse zugewiesen.

c) Derselbe Abgeordnete überreicht eine Petition der Theaterlogenbesitzer Beschof und Genossen, dahin lautend, der Brandshadensicherungs-Vertrag mit der Bank Slovenia sei aufzulösen und die Versicherung bei einem an deren wohllaccreditirten Institute einzuleiten. Wird dem Finanzausschusse zugewiesen.

d) Die Regierung übergibt ein Verzeichnis über die durch Hagelschlag beschädigten Gemeinden in Unterkrain. Dieses Schriftstück wird dem Finanzausschusse zugewiesen.

e) Abg. Dr. v. Obreza und Genossen bringen einen Antrag ein: es sei der von ihnen vorgelegte Gesetzentwurf betreffend die Regelung der von den Gemeinden zu leistenden Giebigkeiten an öffentliche Volksschulen in Krain dem hohen Landtage zur Berathung und Beschlussfassung vorzulegen. Die Begründung dieses Antrages erfolgt in der nächsten Sitzung.

f) Die Regierung übergibt den Entwurf einer Bauordnung für Krain.

g) Der Landeshauptmann bringt folgende Interpellation an die hohe Regierung zur Verlesung: "Bei der Vertheilung der Staatssubvention an die am 19. Juli v. J. durch Elementarereignisse beschädigten Gemeinden in Unterkrain geschah es am 3. Juni k. k. in Döbern, daß einer der beschädigten Grundbesitzer, der bei der letzten Reichsrathswahl für den nationalen Kandidaten gestimmt hatte, nebst anderen, welche die k. k. Beamten bei der Vertheilung der Staatssubvention ablehnten, damit abgesetzt wurde, daß ihm der k. k. Regierungsscretär Dr. Ritter v. Besteneck in Gegenwart der Gemeinderäthe und des damaligen k. k. Regierungsrathers Fürsten v. Metternich sagte: "Ihr bekommt schon deshalb keine Unterstützung, weil Ihr so gewählt habt. Wüßt Ihr, was Ihr versprochen habt, und wie Ihr Euer Versprechen gehalten habt? — Deshalb bekommt Ihr jetzt nichts!" — Als einer der anwesenden Bauern

dem Commissär darauf entgegnete, daß die Wahlen mit der Vertheilung von Unterstützungsgegenwart nichts zu thun hätten, sondern bei der Wahl jeder Wähler die Freiheit hätte, nach seiner Überzeugung zu wählen, wen er wolle, entgegnete ihm Ritter v. Besteneck: "Euch werde ich einsperren lassen, wenn Ihr so redet!" Dieser Vorfall wurde auch in den Journalen besprochen und unser Amtsblatt hat dem nur insoweit widersprochen, daß dem betreffenden Grundbesitzer deshalb keine Unterstützung gegeben wurde, weil er Vermögen besitzt. Mit Rücksicht auf den Umstand, als die Unterstützung vom Reichsrath aus Reichsmitteln den durch Unglücksfälle betroffenen Ansessen in Unterkrain bewilligt wurde; weiters mit Rücksicht auf die gewährleistete Wahlfreiheit zeigt sich nach den Reden des Regierungsbeamten Ritter v. Besteneck, als ob die Staatsunterstützung als eine Belohnung für den Gehorsam bei den Wahlen benötigt werden wollte, und als ob Ritter v. Besteneck berechtigt wäre, jene zu bestrafen, welche die Wahlfreiheit benutzt oder dieselbe auch nur behaupten; es zeigt sich, daß der Vorgang ein uncorrecter war. Die Gesetzten stellen deshalb folgende Fragen: 1. Hat die Regierung diesen Vorgang genau untersucht? 2. Was hat die Regierung gegenüber einem solchen Vorgange gethan oder was will sie thun?" (Unterschriften: Graf Barbo, Obrzea, Karl Nudesch, Kramer, Tavcar, Toman, Dr. Bleiweis, Dr. Costa, Dr. Polak, Kotnik, Kramer, Pal. c.) — Diese Interpellation wird dem Herrn Regierungsvertreter übergeben.

h. Schließlich beantwortet der Herr Regierungsleiter B. Ritter v. Widmann die in der vom Abg. Dr. Polak und Genossen in der fünften Sitzung an die Regierung gerichteten Interpellation gestellten Fragen: a) Warum vermisst man schon seit einigen Jahren die Thätigkeit der Morastensumpfungs-Commission? b) Ist die hohe Regierung geneigt, dem Landtage noch in dieser Session ein Gesetz über die Morastensumpfung vorzulegen? und wenn nicht — c) ist die hohe Regierung geneigt, bis dahin Sorge zu tragen, daß die Morastgründe in gutem Stande erhalten werden? und schließlich d) will die hohe Regierung wenigstens den technischen Plan für die Durchführung und Erhaltung der zu entsumpfenden Theile sofort anlegen, insbesondere für jene Theile, welche die hohe Regierung den früheren Eigentümern erst vor kurzer Zeit rückverkauft hat? — wie folgt:

ad a. Soll sich die Frage auf die erwähnten, im Jahre 1860 begonnenen Concurrenzbauten und Arbeiten zur völligen Austrocknung des laibacher Moores beziehen, wie dies aus dem Anlaß der Interpellation etwa angenommen werden könnte, so dürfte es wohl genügen, auf den Umstand hinzuweisen, daß der Morastensumpfungs-Localcommission auf die Ausführung jener Bauten und Arbeiten niemals eine Ingerenz zustand, und daß sie weder früher in der Lage war, noch gegenwärtig in der Lage ist, eine Thätigkeit in dieser Richtung zu entfalten. Sollte sich die gestellte Frage aber auf die Thätigkeit der Morastensumpfungs-Commission im allgemeinen beziehen, wie es nach der Fassung des betreffenden Theiles der Interpellation der Fall zu sein scheint, dann ist allerdings nicht zu erkennen, daß die Thätigkeit der genannten Commission in neuester Zeit auf ein Minimum reduziert ist. Es erklärt sich dies jedoch einfach aus der Organisation der Commission im Entgegenhalte zu den seit ihrer Aktivierung geänderten Verhältnissen. Die Aktivierung dieser Commission fällt in das Jahr 1816. Die durch überraschende Erfolge der ersten Entsumpfungsarbeiten zur Cultivierung der Moorgünde angeeckerten Ansessen bat selbst um eine Anleitung für die notwendigsten Culturarbeiten, d. i. für die zweckmäßige Herstellung neuer und für die Räumung alter Kanäle, dann für die Anlage von Wirtschaftswegen.

Zu diesem Zwecke ist die Morastensumpfungs-Localcommission eingesetzt worden und es war demnach und ist auch gegenwärtig Zweck der Commission, die den Gemeinden und einzelnen Besitzern und Parteien zufallenden Entsumpfungs- respektive Kulturarbeiten zu leiten. Die Commission fand ursprünglich und in der ersten Zeit allenhalben die entgegenkommendste Bereitwilligkeit, dankbare Folgeleistung seitens der Interessenten, Aufzugs- und Opferwilligkeit bei denselben. Sie hatte daher ein reiches Feld der Thätigkeit, sie konnte mit Erfolg wirken und wirkte auch mit Erfolg, wie es der gegenwärtige Kulturstand des laibacher Moores gewiß für diejenigen dokumentieren wird, die sich des Zustandes bei Beginn der Entsumpfungsarbeiten erinnern. Im Verlaufe der Zeit hat mit dem Fortschritte der Entsumpfung und ihrer Wirkungen und namentlich der Consolidierung des Grundes und Bodens, welche dem Besitzer das Gefühl mehrerer Selbständigkeit in der Bearbeitung der Moorgünde verleiht und mit dem Heranwachsen einer neuen, nicht mehr unter dem Eindruck des ersten Wandelungsprozesses stehenden Generation die Bereitwilligkeit und Gesäßigkeit der Interessenten allmählig abgenommen und die Morastensumpfungs-Localcommission steht in neuerer Zeit immer häufiger auf Schwierigkeiten, welche in den angeführten Umständen und theilweise auch in der Streitsucht und dem Widerstand einzelner Parteien ihren Grund haben. Diese Schwierigkeiten nehmen von Jahr zu Jahr zu und müssen die Wirksamkeit der Commission verringern, welche ohne Executive Gewalt nur dort und nur dann eine ersprießliche Thätigkeit mehr entfalten

kann, wo sich eine einfallsvolle und entgegenkommende Bereitwilligkeit und Unterordnung vorfindet.

ad b. Der Gesetzentwurf über die Morastentsumpfung ist wiederholt Gegenstand eingehender Berathung unter Zugriffung aller maßgebenden Factoren gewesen; er mußte wiederholt, zuletzt infolge Erlasses des hohen k. k. Ackerbauministeriums vom 1. September l. J., d. 10292, und zwar dies lehnt deshalb von der Landesregierung umgearbeitet werden, weil das genannte Ministerium einige bei der letzten Comitberathung, die am 29. Juli l. J. stattfand, von den Berathungsmitgliedern geäußerten Bemerkungen und Wünsche berücksichtigt wissen wollte. Der neuerlich hierauf umgearbeitete Entwurf ist von mir am 19. l. M. dem Ackerbauministerium vorgelegt worden. Ob derselbe genehmigt und noch in der laufenden Session als Regierungsvorlage vor den hohen Landtag gebracht werden wird, bin ich bei dem angegebenen Stande wohl nicht in der Lage anzugeben, da dies von der einschlägigen Amtshandlung des hohen Ackerbauministeriums abhängt.

ad c. Die Sorge für die mittlerweile Erhaltung der bestehenden Abzugskanäle am laibacher Morast, insoweit sie nicht Objecte des eingangserwähnten Morastentsumpfungsprojektes sind, obliegt den beteiligten Moorgrubbesitzern, welche, insoweit sie diese Obliegenheit anerkennen und mit den Conservationsarbeiten Ernst machen wollen, ohne dabei die Kostenbedeckung aus dem Morastentsumpfungsfonds in Anspruch zu nehmen, auf die Mitwirkung der Morastentsumpfungs-Vocalcommission, insoweit diese nach ihrem Organismus und ihrer Bestimmung hiezu berufen erscheint, nach wie vor jederzeit rechnen können. Insofern es sich um Objecte handelt, welche in dem erwähnten letzten Entsumpfungsprojekte begegnet waren, ist vorerhand und bis das ad h. erwähnte Gesetz zu stande kommt, jeder definitive Vorgang ausgeschlossen und es kann daher auch ad d die Inangriffnahme irgend eines technischen Elaborates oder Entwurfs für diesjährige Arbeiten seitens der Regierung nicht stattfinden.

(Schluß folgt.)

— (Erneuerungen.) Zu wirklichen Lehrern an der hiesigen Oberrealschule wurden ernannt die Herren Seneković, Gymnastalsupplent in Graz, und Wilhelm Voß, Assistent an der polytechnischen Hochschule in Wien.

— (Schuljahr 1875.) Die Mehrzahl der hiesigen öffentlichen und Privat-Lehranstalten beginnt heute nach Anhörung des hell. Meßopfers seitens der Lehrkörper und Schüler das neue Schuljahr. — Auch der Kindergarten im Rehn'schen Institute wird für die noch nicht schulpflichtige Jugend wieder eröffnet und gibt letzterer Gelegenheit, sich für die Schule entsprechend vorzubereiten. Diesem Institute wurde gestern das Anerkennungsdiplom der k. k. Weltausstellungskommission, am 18. August 1873 ausgestellt, zugesetzt. — Die Gründung der neuen Oberrealschule erfolgt am 14. d. s. Sicherem Vernehmen nach wird Se. Ex. der Herr k. k. Cultus- und Unterrichtsminister Dr. v. Streimayr diesem feierlichen Acte durch seine Gegenwart die höhere Weihe verleihen. Ein eigenes Comit ist mit der Abschaffung des Festprogrammes beschäftigt. Der elegante Prachtbau, die Bierde der Landeshauptstadt Laibach, wurde in diesen Tagen von tausenden Einheimischen und Fremden besichtigt und bewundert; es ist aber auch ein würdiger Tempel der Wissenschaft! Die kranische Sparkasse konnte der Gegenwart und Nachwelt kein würdigeres Andenken spenden, als den neuen Realhulpaßt.

— (Ein Wasserkunstler.) Herr Victor Natator wird sich heute abends im Garten der Cästnerstaurant als „Fischwensch“ in einem großen durchsichtigen Wassergehäus produzieren. Haliensche Blätter meiden großes Lob über die Erstaunen erregenden Leistungen dieses Künstlers.

— (Fleischartif pro Oktober.) Das Pfund Rindfleisch bester Qualität von Mastochsen kostet 30 kr., mittlere Sorte 26 kr., geringste Sorte 22 kr.; von Kühen und Zugochsen kosten die drei Sorten Fleisch 27, 23 und resp. 19 kr.

— (Weltausstellungsmédaille.) Der „Grazer Tagepost“ wird unterm 25. d. aus Wien geschrieben:

**Börsebericht.** Wien, 29. September. Die Effectenversorgung war nicht billig und gestaltete sich für minder Accreditierte ziemlich schwierig. Ob die Ursache in den zum Ultimo allgemein gestiegenen Gedbedürfnissen oder in dem Misstrauen des Kapitals gegen die sich steigenden Engagements einer nicht sehr kapitalstarken Speculation zu finden sei, ist eine offene Frage. Die Börse war sich darüber nicht klar, ließ sich aber, ihren sonstigen Gewohnheiten unter, durch die Thatache des knappen Geldstandes ziemlich stark beeinflussen, während andererseits Anlagewerte, durch den Rückgang des Agio für das Ausland minder rentabel gemacht, ohne Nachfrage verblieben.

	Geld	Ware		Geld	Ware
Februar) Rente {	70.80	70.95	Ereditanstalt, ungar.	235.50	236. -
Februar) Rente {	70.80	70.95	Depositenbank	149. -	150. -
Jänner) Silberrente {	74.10	74.20	Comptoirbank	920. -	-
Februar) Silberrente {	74.10	74.20	Francs-Bank	68.25	68.50
Februar, 1889	275. -	280. -	Handelsbank	82.25	82.75
1854	102.50	103. -	Nationalbank	989. -	991. -
1860	108.75	109. -	Desterr. allg. Bank	195. -	197. -
1860 zu 100 fl.	111.75	112.25	Desterr. Bankgesellschaft	180.25	180.50
1864	135.25	135.75	Unionbank	20.75	21. -
Domänen-Pfandbriefe	121.50	122. -	Bereinbank	113. -	113.50
Prämienanlehen der Stadt Wien	103. -	103.50	Berlehrbank	-	-
Sachsen	97. -	98. -			
Galizien	81.50	82.25			
Siebenbürgen	75.75	76.25			
Ungarn	77. -	77.50			
Donau-Regulierungs-Los.	97.50	98. -			
Ung. Eisenbahn-Akt.	99.60	99.90			
Ung. Prämien-Akt.	85.50	86. -			
Wiener Kommunal-Anlehen	89.80	90. -			

#### Actien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-Bank	164.75	165. -
Bauverw.	109.50	110.50
Bodencreditanstalt	118.50	119.50
Creditanstalt	251. -	251.25

Die Zusendung der Weltausstellungsmédaille ist nun mehr in vollem Gange. Die bereitenden Beamten suchen sie so rasch, als es angeht, zu siedern, doch ist die rein mechanische Arbeit nicht so leicht zu überwinden, gilt es doch, 25,000 Stück Medaillen mit den dazu gehörigen Diplomen an ebenso viele Adressen abzufertigen. Abgegangen sind die Medaillen bereits nach: Kärnten, Krain, Dalmatien, Oberösterreich, Mähren, China, Rumäniens, Venezuela, Tunis und Persien. Die Absendung der Medaillen nimmt nun mehr ununterbrochen ihren Fortgang.

— (Aus dem „Stemmerhof“ in Bischofslach.) Das zu wohlthätigen Zwecken veranstaltete Festeschießen fand einen für die dortigen Localverhältnisse höchst günstigen Abschluß. An Seriengeldern gingen ein 246 fl. 12 kr.; die Auslagen für Beste und verschiedenes beliefen sich auf 110 fl. 64 kr.; es verblieb sohin ein Reinertrag von 135 fl. 58 kr. Das Comit fand sich bestimmt, von diesem Reinertrag einen Theilbetrag von 100 fl. den durch Elementareignisse beschädigten Grundbesitzern in Unterkrain und den Rest per 35 fl. 58 kr. den Abbrandern in Oberlaibach zuwidern. Herr Sušnik, Besitzer vom „Stemmerhof“, überließ zu diesem humanen Zwecke seine Regelbahn und trug zur Errichtung dieses nachhaltigen Resultates wesentlich bei.

— (Stiebriefflich verfolgt werden): Josef Brank aus Ustik, Bezirk Stein, 22 Jahre alt, Schuster, Infanterist, wegen Enweichung; Georg Stimac aus Papež, Bezirk Gotschee, 30 Jahre alt, wegen Veruntreung; und Johann Smuk aus Ribnik, Bezirk Rudolfswerth, Schäflein, wegen Enweichung.

— (Gestohlen wurden: ) Dem Ignaz Klemenc aus Reisnitz, Knecht, Sibergeld und Banknoten, Kleidungsstücke und Wäsche; aus der Pfarrkirche zu Bodic 2 Kelche, 1 Alba, 2 Humeralien und 1 versilberter Altarleuchter; dem Justus Garantini in Štib, Bezirk Egg, Leibwäsche, Leibeskleidung und Barschaf; dem Johann Lampe in Unterkrain 45 Pf. Kaffee, 1 Brieftasche mit 19 fl. Barschaf; der Maria Hoffner in Trata, Bezirk Lack, Leibwäsche, goldene und silberne Fingerringe; dem Johann Hoffner daselbst Leibeskleidung; dem Johann Wesel in Schigmari, Bezirk Reisnitz, Leibeskleidung, 1 Kuhhaut, 1 Kogen, Pflocklöffel, Eßbestecke, Tischwäsche, seine Hausrat, Schleifsteinküche u. a.; dem Andreas Balohar in Gorjus, Bezirk Radmannsdorf, ein fünfjähriger dunkelrother Ochs; dem Franz Gajhen aus Weißheid, Bezirk Laibach, ein 14 Fausthohes Pferd; dem Josef Ušar in Gorjica, Bezirk Egg, 14 verschiedene eiserne Ketten, Halster und Stricke; dem Andreas Baljavec in Laibach 50 Pfund Kaffee, 5 Stock Zucker, Blechspiegel, Seife, Peisen u. a.; dem Johann Justin in Laibach, 100 fl. in Barschaf, 1 Tabakspfeife, 1 Regenschirm u. a.

— (Unseren Theaterbericht vom 30. v. M.) können wir kurz fassen: schwacher Besuch, starke Stimmung in den Publicumräumen, theils bereit gesessene, theils veraltete Silke. Wieder war es Herr Hegel, der als „Theodor Willig“ in dem Schwanke „Er will nicht sterben“, von Siix, Besoff erweckte. Fr. Kraus erschien als recht und echt sentimental „Emilie“. In dem zweiten Schwanke „Taub muß er sein“, von Girich, führten sich die Herren Sieghof (Damoiseau) als gewandter Charakterdarsteller und Reidner (Placide) als recht gefälliger Schauspieler vor. In Nestroys Posse „Frühere Verhältnisse“ trat nur Herr Weiß als „Muffi“ in den Vordergrund. Fräulein Trentini (Peppi) war ihrer Rolle nicht sicher. — Im ersten Silke vermittelten wir eine für ältere Anstandsdamen geeignete Persönlichkeit.

#### Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.)

Wien, 1. Oktober. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Minister des Innern, womit der Reichsrath auf den 20. Oktober einberufen wird.

Berlin, 30. September. Der Reichstag wird am 18. Oktober eröffnet.

Paris, 30. September. Die österreichische Kaiserin landet morgen in Boulogne. Rom, 30. September. Der Papst empfing gestern die französische Deputation Ernoul, Chesnelong und Beauregard in Privataudienz.

#### Telegraphischer Wechselkurs

vom 30. September

Papier-Rente 70.60. — Silber-Rente 74. — 1800  
Stock-Aufleben 108.50. — Bank-Aktion 988. — Credit-Aktion  
249.50. — London 109.10. — Silber 103.40. — R. M. Min. —  
caten. — Napoleon 8.77.

Wien, 30. September. 2 Uhr. Schlusskurse: Credit 249.50.  
Anglo 162.25, Union 128.75, Francobank 66.25, Handelsbank  
81.75, Vereinsbank 20.75, Hypothekarrenbank 21. — allgemein  
Baugesellschaft 53.50, Wiener Baubank 61.25, Unionbaubank 36. —  
Wechslerbaubank 16. — Brigittenauer 16. — Staatsbahn 31.50  
Lombarden 146. — Communallose. — Ermittet.

**Handel und Volkswirthschaftliches.**  
Raibach, 30. September. Auf dem heutigen Markte sind zu  
schauen: 20 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh  
(Heu 41, Stroh 28 fltr.), 18 Wagen und 2 Schiffe (14 Flößer  
mit Holz).

#### Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.			
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Mehren	5.10	6.11	Butter pr. Pfund	— 44. —	
Korn	3.40	3.82	Eier pr. Stück	— 23. —	
Gerste	2.80	3.13	Milch pr. Pfund	— 10. —	
Hafer	1.80	2.27	Rindfleisch pr. Pfund	— 30. —	
Haibfisch	—	4.43	Kalbfleisch	— 29. —	
Heiden	3.20	3.87	Schweinefleisch	— 28. —	
Hirse	2.70	3.27	Lämmernes	— 18. —	
Kukuruz	—	4.27	Hähnchen pr. Stück	— 40. —	
Gädäpfel	1.80	—	Lauben	— 18. —	
Linsen	5.80	—	Heu pr. Bentner	1.25. —	
Erbse	6. —	—	Stroh	7.50	
Hifolen	6.20	—	Holz, hart., pr. Pfund	— 4.70. —	
Rindfischmalz	53. —	—	weiches, 22. —	— 12. —	
Schweineschmalz	50. —	—	Wein, roth., Eimer	— 11. —	
Speck, frisch	42. —	—	weißer, "	— 11. —	
— geräuchert	44. —	—			

#### Angekommene Fremde.

Am 30. September.

**Hotel Stadt Wien.** Seigner, Oberkrain. — Michaelis, Obermeister, Pola. — v. Bernd, f. f. Rittmeister, W. Neupauer, Deu., f. f. Bezirkstrichter, Planina. — Kosler, Doctor der Medizin, Wien. — Pirker, Ingenieur, Trifail. — Globocnik, Eisern, Zugowits, Kainburg.

**Hotel Elefant.** Tomajoni, Cormons. — Homatich, Gaudaz. — Erlebacher, Wien. — Praedica, Professor, Cilli — Preziosa Spadon; Conte, Hotelbesitzer, und Jesenko, Triest. — Gerbec sammt Frau, Idria. — Lentner, Rudolfswörth. — Baron Marschal sammt Frau, Graz. — Fajer, Krm. — Götz.

**Hotel Europa.** Polacco, Besitzer und Handelsmeister, Göthard, Advocat, Flume. — Viechel, Oberkrain. — Marburg. — Logar, Gorice. — Mulej, Bled. — v. Stomislowsky, f. preuß. Kämmerer, Schlesien. — Dolenz, Bled. — Lange, Krm., und Reidner Amalia, Schauspielerin, Wien.

**Bayerischer Hof.** Swoboda, Beamter a. D., Wien. — Dular, Student, Neumarkt. — Basquez, Privatier, Cilli. — Krainz, Ill.-Feistritz.

**Kaiser von Österreich.** Černe, Student, Unterkrain. — Wöber, Professor, Triest. — Ranzinger B. und Ranzinger N., Studenten, Götzsche. — Sternwarte. Stul, Oberkrain.

**Mohren.** Swoboda und Egyed, Beamte, Wien. — Wien, Uradnik, Gradec. — Petut, f. f. Lieutenant. — Gencar, Ugram. — Witnar, Privatier, Baroskin. — Mlosser, Villach.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.** Sonniger Tag. Nachmittag etwas windig. Abendrot. Tagessmittel der Wärme + 15.6°, um 2° über dem Normal.

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

September	Zeit	Gesamtsumme	Barometerstand in Millimetern auf 0. Gezeitzeit	Lufttemperatur nach Gefüge	Wind	Wetter


<tbl\_r cells="7" ix="2" maxc